



1924 70 Jahre 1994 Gemischter Chor Wülfigen



70 Jahre Chorarbeit-----
wahrlich, eine lange Zeit!
Wohl kaum jemand kann sich erinnern daran,
wie es mit dem Chor begann.

1924

Was war das damals für ein Jahr?
In dem man sich schnell einig war,
zu singen in Gemeinsamkeit,
zu fördern die Gemütlichkeit,
indem man den Verein gegründet;
ja, bald schon wurde dann verkündet:
Ein Konzert steht demnächst an,
es soll sich erfreuen jedermann
an den Liedern der Wülfinger Männer.
Auch damals gab es schon etwas für Kenner!

1924

Stellt es Euch vor, -----
das Ereignis in Wülfigen war der neue Chor.
Ob es nun Zufall oder vorausbestimmt,
welchen Lauf das Schicksal manchmal nimmt,
denn genau in dieser gleichen Zeit
hört man in Gleiwitz ein Neugeborenes, wie es schreit!
Es war ein Junge, er wurde Karl genannt,
uns allen heute hier wohl bekannt.
Musikalische Begabung ward ihm gegeben,
drum bestimmt Musik auch heute sein Leben.
Daß dieser Karl heut' hier Chorarbeit macht,
wer hätte das vor 70 Jahren gedacht? -----

1924

Was gab es noch vor 70 Jahren? -----
Wer reich war, konnte bald erfahren,
daß ein Auto ein bequemes,
außerdem auch ein sehr schönes
Fortbewegungsmittel war.
Ach, es war doch wunderbar,
nicht alle Wege mehr zu laufen.
Doch wer konnt' sich schon ein Auto kaufen?
Die Hanomag machte ein Auto bekannt
für 2300.-- DM, "Kommißbrot" genannt.
Derweil rollte fern im amerikanischen Land
der 10 millionste Ford vom Fließband.
Und im französischen Chamonix
lief man zu den 1. Olympischen Winterspielen Ski.
In Hannover wurde Haarmann verhaftet,
seine grausigen Taten hat niemand verkräftet.
In Brüssel stirbt ein Komponist, Puccini genannt,
durch "Madame Butterfly" allen wohl bekannt.
Der Dom in Köln ein Geschenk erhält,
es war die größte Glocke der Welt.
Und Hugo Eckener, ein mutiger Mann
überfliegt mit dem Zeppelin den Ozean

von Friedrichshafen bis nach New York,
eine große Menschenmenge empfängt jubelnd ihn dort.
Ja, noch so Manches ist "24" passiert,
was man mit der Zeit aus dem Gedächtnis verliert.

Doch nun zurück zum Wülfinger Chor.
Er nahm sich damals schon viel vor.
Als Chorleiter wählte man einen Herrn Schröder.
Er kam aus Elze; man verehrte ihn sehr.
Ständchen wurden gesungen, viele Konzerte gab es,
ja, schon damals war's für manche Streß.
Bis zum Ausbruch des Krieges ging es sehr gut,
doch dann nahm man allen jeglichen Mut.
Was tat der Verein? ----
Er pausierte.
Er ging nicht ein, er existierte!

Im Jahre 47 ging's dann weiter.
Herr Pfennig trat ein als Chorleiter.
Es wurden neue Ziele gesteckt
und auch die Theatergruppe wurde neu entdeckt.
Im Jahre 58 trat eine Wende ein.
Ein Frauenchor sollte nun mit dabei sein,
doch jeder behielt seine Selbständigkeit.
Aber das änderte sich dann im Laufe der Zeit!

1962 mußte Herr Pfennig durch Wohnungswechsel geh'n.
Ja, was sollte nun wieder gescheh'n?----
Doch schnell bot sich eine junge Frau an.
Das war die Frau Jule Bartels sodann.
Ab 64 war's nicht mehr der "Männergesangverein",
man schloß die Frauen jetzt ganz mit ein.

Wegen Krankheit mußte Frau Bartels bald geh'n,
bereits nach 4 Jahren, das war natürlich nicht schön!.
Es half der junge Herr Leisner kurz aus;
er war als Lehrer in Jeinsen zu Haus.
68 kam der Herr Oppermann dann.
Er nahm den Chor auch ganz schön ran.
11 Jahre war er unser Leiter,
dann ging er fort, doch wir machten weiter.
Die Suche ging nun wieder los.
Wo finden wir 'nen Chorleiter bloß?-----

Nach 2 Versuchen, die fehlgeschlagen,
- man konnte sie nicht gut ertragen -
fand man den Karl Laske endlich
und für ihn war es selbstverständlich,
diesen Chor auch mit zu leiten,
doch es sollte in künftigen Zeiten
eine Chorgemeinschaft daraus entsteh'n.
Das fanden eigentlich alle sehr schön.
So singen wir nun schon seit 15 Jahren
mit dem Escherder Chor zusammen und wir sollten erfahren,
daß es für beide ein Vorteil nur war,
denn Eines wurde langsam allen klar:
Die kleinen Chöre können bald nicht mehr allein existieren,
so muß man es einfach gemeinsam probieren.

1981 trat eine weitere Änderung ein.
Die Akkordeongruppe sollte künftig dem Chor angeschlossen sein.
So gaben wir also gemischte Konzerte;
es kam auch gut an, wie man so hörte.

Vor 10 Jahren traten die Bethelner an uns heran,
ob man nicht gemeinsam singen kann.
Als Letzte wurden die Nordstemmer integriert,
das ist vor 5 Jahren passiert.
1 Mal im Monat singen wir alle gemeinsam,
ansonsten hat jeder seinen eigenen Plan.

Was haben wir als Chorgemeinschaft so unternommen? -----
Wir sind wirklich weit herumgekommen.
Angefangen mit den Konzerten in unserem Heimatort,
fuhren wir jedes Jahr mehrmals fort,
um in verschiedenen Kurorten aufzutreten.
Man hatte uns wiederholt darum gebeten.
Z.B. Bad Münden, B. Salzdetfurth, B. Salzuflen,
auch in Bad Pyrmont sind wir mehrmals gewesen.
Die Höhepunkte waren -wer denkt nicht gern daran?-
die verschiedenen Konzertfahrten nach Meisenheim am Glan.
Die letzte Fahrt führte uns ins Bayernland.
Der Starnberger See war den wenigsten bekannt.
Auch dort erfreuten wir die Menschen mit unserem Gesang,
und erlebten auch sonst so allerhand.

Nun zuletzt ein D A N K E S C H Ö N !

Denn dies alles kann nur geh'n,
wenn die Leitung funktioniert,
wenn da jemand existiert,
der viel Zeit opfert für den Chor,
der für jeden Sänger hat ein offenes Ohr.
Das war 16 Jahre Walter Brinkmann
und seit 4 Jahren tut Fritz Schütz, was man nur kann.
Euch beiden ein herzliches Dankeschön!
Wir hoffen,

Du, lieber Fritz, wirst noch lange als Chef vor uns steh'n!

Ein besonderer Dank gilt auch unserem Chorleiter!

Wie ginge es ohne ihn wohl weiter? -----

So manche Stunde hat er außer den Chorstunden investiert,
hat den Chor stets gut gelaunt und diplomatisch geführt.
Bei jedem Konzert opferte er seine letzte Kraft;
wir Sänger manchmal auch, und haben's ganz gut geschafft.
Wir hoffen nur, er wird noch lange bei uns sein;
noch viele Menschen wollen wir gemeinsam mit unserem Gesang
erfreu'n. ..